

B. Der Liechtensteinische Landessender

I. VORAUSSETZUNGEN

1. Der Vertrag mit Lorenz

Noch während die Verhandlungen mit der Generaldirektion PTT im Gange waren, fuhr man bei Roditi mit den Vorarbeiten fort. Die geplante Sendestation sollte möglichst rasch gebaut werden.

Bereits am 7. Oktober 1937 wurde in Paris¹⁴⁶ zwischen der Firma C. Lorenz AG, Berlin-Tempelhof und dem Syndikat, bestehend aus den Firmen Roditi International Ltd., London und Mills & Rockley Ltd., Coventry, ein Vertrag über die Lieferung der Sendeanlagen paraphiert.

Lorenz verpflichtete sich, den kleinen Sender für die Welle 209,9 m unverzüglich zu bauen und zu liefern. Gegen die Zusage, dass das Syndikat später auch den Gross-Sender bei Lorenz beziehen würde, vereinbarte man auch, dass der Kaufpreis von 2'072 Pfund Sterling für zwei Jahre gestundet und nur Frachtkosten, Montage und Ersatzteile — insgesamt 925 Pfund — in Rechnung gestellt würden. Am 2. Dezember wurde der Vertrag von Kenmore in London unterzeichnet. Der Anhang sah vor, das Studio mit einem Kondensatoren-Mikrophon und zwei Kohlemikrophonen auszurüsten. Im Kontrollraum sollten ein Misch- und Kontrollverstärker sowie die notwendigen Netzgeräte zur Lieferung der Betriebsspannung und ein Doppelplattenspieler mit Überblendungseinrichtung installiert werden. Als Sender war ein dreistufiger Telefoniesender mit einem Wellenbereich von 45 bis 275 Metern vorgesehen, dessen Frequenz fix auf 209,9 Meter eingestellt sein sollte.¹⁴⁷

Nach der Unterzeichnung des Vertrages glaubte Kenmore, dass die Sache nun recht schnell voran gehen würde. Schon wenige Tage nach der Paraphierung schrieb er an Marxer: «... Sie können schon veranlassen, dass S. E. der Bischof von Kur (sic!) an Weihnachten die kleine Station in Vaduz eröffnet.»¹⁴⁸

146 AM, Roditi, Schreiben Kenmore an Marxer v. 14. 10. 37.

147 AM, Roditi, Vertrag des Syndikats mit Lorenz v. 7. 10. 37.

148 AM, Roditi, Schreiben Kenmore an Marxer v. 14. 10. 37.